

Leitbild (Stand September 2026)



Waldworte – die kulturelle Dimension von Nachhaltigkeit im Fokus

Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE) – das ist eine sperrige Umschreibung für eine Haltung in der Bildungs- und Begegnungsarbeit, bei der es um das Entdecken und Begreifen von Zusammenhängen in der Beziehung zur Mitwelt – regional wie global - geht, um kreative Ideen für die Gestaltung von fairen und ermutigenden Lebensmöglichkeiten heute und morgen.

Seit vielen Jahren ist es mir ein Anliegen, mit dieser Haltung immer wieder neue Bilder, Töne, Worte und Verknüpfungsmöglichkeiten zu suchen, gemeinsam mit Anderen neue Ideen zu entwickeln und davon etwas durch Online- und Print-Publikationen wie auch in vielfältigen Begegnungsformaten und pädagogischen Angeboten zu teilen.

Die **fünf Kernbotschaften (5 P's) der 17 Nachhaltigkeitsziele** – people, planet, prosperity, peace, partnership – mit den Anliegen

- die Menschenwürde in den Mittelpunkt zu stellen
- die Erde als Lebensraum zu schützen
- für mehr Gerechtigkeit einzutreten, damit alle Menschen erleben, dass ihre Grundbedürfnisse geachtet und erfüllt werden
- Engagement und Visionen für friedliche Strategien und ein grundlegendes Umdenken zur Konfliktlösung wachzuhalten
- in vielfältigen Formen der partnerschaftlichen Zusammenarbeit, Vernetzung und Gemeinwohlorientierung zu handeln und zu helfen

dienen dabei als ein Kompass, der immer wieder auch Dilemmata, Ambivalenzen und manche Unverfügbarkeiten bei allen Zielen bewusst macht.

Die Auseinandersetzung mit vielen noch unbeantworteten Fragen, mit der Erfahrung des Scheiterns wie mit unvorhersehbaren Ereignissen bleibt eine wesentliche Herausforderung.

Gerade hier fördern Kunst und Kultur, aber auch die Beteiligung am philosophischen, theologischen und gesellschaftswissenschaftlichen Diskurs in besonderer Weise die Gestaltungskompetenz und Imaginationskraft, um verändernde Vorstellungen, Perspektiven, Bilder und Erzählungen entstehen zu lassen.

Daher steht bei meinem Engagement besonders die **kulturelle Dimension von nachhaltiger Entwicklung** im Fokus.

Das bedeutet...

- Teilhabe und Zugehörigkeit im Stadtteil stärken
- Bewusstheit für Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft, Generationendialog und Entwicklungschancen – regional wie global - wachsen lassen
- Vertrauensvolles Zusammenwirken, Frieden und soziale Kompetenzen fördern
- Austausch, Umgang mit Mehrdeutigkeit, Ambivalenzen und Perspektivwechsel auf vielfältige Weise üben
- Transparenz und Beteiligung bei gemeinsamen Entscheidungen erleben
- Werte und Vielfalt von Religionen, Sprachen, Traditionen und Lebensgeschichten achten und reflektieren
- Herkunft und Bedeutung von Materialien, Ressourcen, handwerklichen und künstlerischen Gestaltungen wahrnehmen und wertschätzen
- Kreativität und Spielarten von vielfältigen Gestaltungsmöglichkeiten erproben
- Raum und Freiheit geben für künstlerische und kulturelle Ausdrucksformen mit Musik, Sprache, bildnerischen Mitteln, Bewegung, darstellendem Spiel in Auseinandersetzung und Beziehung zu Natur und Lebensumfeld

Die Facetten der kulturellen Dimension

Zur kulturellen Dimension von nachhaltiger Entwicklung lassen sich verschiedene Facetten bzw. Eigenschaften benennen, um das Wirken in der Praxis zu konkretisieren und zu begründen:

- **kognitiv:** Interdisziplinäres Wissen aus nachvollziehbaren Quellen gehört zur Entwicklung von Denkwegen und Veränderungsideen im fairen Austausch.
- **emotional:** Was wir mit Emotionen verbinden, berührt uns anders und bleibt intensiver in Erinnerung. Das wird in besonderer Weise erfahrbar, wenn bei der Vermittlung Musik, Bilder, Bewegung und Geschichten ins Spiel kommen.
- **körperlich:** Bei Rhythmik, Tanz, Theater, Spiel und sinnliches Erleben verändern sich Lernchancen und Ausdrucksmöglichkeiten durch Körpererfahrungen.
- **sozial:** Lernen wird lebendig durch Begegnungen, bei denen alle Beteiligten ihre Vorstellungen, Fragen und Gedanken mit einbringen können. Empathie, Kooperationsbereitschaft, Fairness, gegenseitiger Respekt und Offenheit für die Vielfalt von Talenten prägen das Miteinander.
- **ästhetisch:** Kreative Gestaltungserfahrungen, Erlebnisse mit Kunst, Kultur und das Staunen über Naturphänomene gehören nicht verschiedenen „Welten“ an, sondern ergänzen einander in der einen Welt.
- **philosophisch & interreligiös:** Inspiriert von interreligiösen, theologischen und philosophischen Ansätzen zum Denken, Entscheiden und Handeln ergeben sich wichtige Inspirationen für Ethik, Sinnfragen und Respekt, für ein tieferes Verständnis von Vergangenheit und Zukunft wie für eine verantwortungsvolle Weltbeziehung.

- **ökologisch:** Naturwahrnehmung, Wertschätzung und Bewusstsein für Lebenszusammenhänge sind mit allen hier genannten Facetten untrennbar verbunden.
- **politisch:** Gesellschaftliche Entwicklungen wirken sich vielfältig aus, werden wahrgenommen und fordern heraus zu fairer Verständigung, Debatte und Haltung - auch im Blick auf die Chance politischer Mitgestaltung und Demokratie.
- **global:** Es gibt die „Gefahr einer einzigen Geschichte“ (Chimamanda Ngozi Adichie), denn mit unserer Perspektive erfassen und beschreiben wir immer nur einen Ausschnitt der Wirklichkeit. Globales Lernen sensibilisiert für „blinde Flecken“ im Blick auf die Kulturen der Welt, regt zum Perspektivwechsel an, macht Verstrickungen bewusst und zeigt Wege für „Fairänderungen“.

Was Zukunft heißt

Ich verstehe meine Arbeit als einen gut vernetzten Prozess mit ästhetischen, kulturellen, kreativen, sozialen und naturverbundenen Erfahrungen, die sich an den hier genannten Zielen und Facetten ausrichten und damit der Hoffnung auf eine gute Zukunft für die nachfolgenden Generationen folgen.

In besonderer Weise bedeutsam ist dabei – im Sinne von Janusz Korczak, dem Vordenker der heute geltenden Kinderrechte – das „Recht des Kindes auf den heutigen Tag“. Dazu gehört es, dem Kind hier und heute vielfältige Zugänge zu beglückenden Erlebnissen, erstaunlichen Entdeckungen und einem tiefen Vertrauen in die guten Möglichkeiten des Lebens zu öffnen.

Gerade die kulturelle Dimension von nachhaltiger Entwicklung bietet hierfür einen großen Entdeckungs- und Begegnungsraum, der immer auch zur eigenen persönlichen Weiterentwicklung anregt.

Eine sichere Vorhersage für die Zukunft gibt es nicht. Aber Kinder wie Erwachsene können heute Vorstellungen und Beziehungen, Geschichten, Bilder und Visionen entwickeln, die zu umsichtigen Handlungs- und Wahrnehmungsweisen motivieren. Jetzt und morgen – und das motiviert auch mich jeden Tag neu.

Susanne Brandt

Lübeck, im September 2026

briefe@brandt-susanne.de / www.waldworte.eu